

Auschwitz 02.03.1943_3

Auf der Rampe wurden Familien, Ehe- und Liebespaare auseinandergerissen:

Ich erinnere mich noch, wie Lotte [Windmüller] bei unserer Ankunft in Auschwitz-Birkenau zum Abschied ihre Motorradkappe vom Kopf nahm und mir mit den Worten überreichte: „Du wirst wie bisher im Freien arbeiten müssen, während ich wie bisher im Innendienst beschäftigt sein werde.“ Neben Lotte stand Johanna Kaufmann schweigend mit einem sehr ernsten Gesichtsausdruck. Sie hatte ihre Auswanderungspapiere in die USA nicht in Anspruch genommen, weil sie mit ihrem Freund „Monti“ zusammenbleiben wollte. Ich musste mich ganz schnell von Lotte verabschieden, da ich mich nur noch unter weiblichen Personen befand und von einem SS-Mann gesehen wurde ...

Zitat aus einem Brief des Überlebenden Paul Hoffmann an B. Decker | 21.12.2001

Der 19jährige Überlebende Ernst Michel erinnerte sich an den Abschied von seiner Freundin Ruth Mischliburski:

Ich bekam [im Zug] einen Platz neben Ruth ... Sie war das erste Mädchen, zu dem ich mich hingezogen fühlte. Sie hatte dasselbe Alter, meine Größe, war sehr fröhlich und sehr schön ... Die einzige, die ich festhielt, war Ruth. ... Wir erreichten die Stelle, wo wir uns trennen mussten ... als Ruth zum letzten Mal nach mir griff. Wir konnten nicht sprechen. Ich versuchte, sie noch einmal zu berühren, aber dann war sie bereits fort.

Zitiert nach: Margit Naarmann | Ein Auge gen Zion ... | Paderborn 2000

Ruth Mischliburski, Johanna Kaufmann und Lotte Windmüller wurden an diesem Tag zum letzten Mal gesehen.

Von den insgesamt etwa 1 500 Deportierten im Zug wurden 820 kurz nach der Ankunft am 3.3.1943 in den Gaskammern mit Zyklon B erstickt: *Alle Mütter mit ihren Kindern*, einige Väter freiwillig, *unter 17jährige und über 40jährige* und nicht kräftig wirkende Frauen und Männer. 535 Männer und 145 Frauen erhielten Häftlingsnummern, d. h. sie wurden in die verschiedenen Lager von Auschwitz eingewiesen.

Die SS vergaste sofort die Mutter Selma Tobias und ihre Kinder, den 10jährigen Karl Heinz, den 9jährigen Erwin, den 7jährigen Kurt, den 4jährigen Gerson und den 13 Monate alten Zilla. Mit Selma Tobias starb auch ihr sechstes, noch ungeborenes Kind. Der Vater Walter Tobias überstand Auschwitz, die Todesmärsche bei der Evakuierung und gelangte mit letzten Kräften nach Theresienstadt. Die Befreiung dort am 8. Mai 1945 überlebte er nur um zehn Tage.

Auf der Rampe wurden auch die Mutter Ilse Sachs und ihre 2jährige Tochter Ruth Rechel ausgesondert. Der 33jährige Vater Julius Sachs aus Werther – Bruder von Artur Sachs, dem Vorsitzenden der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld bis 1997 – starb auf dem Evakuierungsmarsch von Auschwitz nach Buchenwald. Sein 42jähriger Vetter Siegmund Sachs und dessen Frau Betty hatten mit ihren Töchtern, dem 3jährigen Hannchen und der 9 Monate alten Egele, schon auf der Rampe keine Chance.

229 Menschen sind namentlich bekannt, die am 2. März 1943 von Bielefeld nach Auschwitz deportiert wurden. Mehr als 200 von ihnen wurden ermordet.

Hans Frankenthal:

Obwohl dort den Juden das Beten grundsätzlich verboten war, fanden sich die frommen Juden in einer Ecke der Baracke zusammen, um heimlich zu beten ... Ab und zu provozierte ich Diskussionen: „Das ist doch das Schlimmste, was ihr machen könnt. Es gibt keinen Gott! Was hier passiert ... Wo ist hier Gott?“ Wenn die frommen Juden erwiderten, dass wir etwas falsch gemacht hätten, Gott uns strafen würde, fuhr ich sie wütend an: „Auch die Kinder von vier Wochen? Die haben nichts falsch gemacht!“



Lotte Windmüller [geb. 9.7.1922 in Bielefeld],
ihr Verlobter Paul Hoffmann [geb. 14.10.1921 in Iserlohn]
Foto Bielefeld, ca. 1942

Quelle: Daniel Hoffmann

Paul Hoffmann überlebte Auschwitz, den Evakuierungsmarsch von Auschwitz nach Gleiwitz am 18.1.1945, das KZ Buchenwald und das KZ Holzen. Am 13.4.1945 wurde er von kanadischen Soldaten befreit.



Selma Tobias, geb. Baehr [geb. 8.10.1904 in Haaren] mit ihren 3 jüngsten Kindern [von links]: Kurt [geb. 10.3.1935], Zilla [geb. 8.1.1942], Gerson [geb. 7.9.1938] | Haaren, 1942

Quelle: Jost Wedekin



Johanna Kaufmann, geb. Egert [geb. 6.4.1921 in Berlin]
Max Monti Kaufmann [geb. 12.12.1913 in Echzell]
Foto 1940, Gut Winkel, Spreenhagen

Quelle: B./M. Decker

Max Kaufmann überlebte Auschwitz und wurde nach einer Odyssee durch mehrere Lager im KZ Nordhausen befreit.



Ilse Sachs, geb. Samuel [geb. 24.8.1909 in Salzkotten] mit ihrer Tochter Ruth Rechel [geb. 10.3.1940 in Werther] | Werther, 23.5.1941

Quelle: B./M. Decker



Jüdischer Friedhof Werther
August 1986

Quelle: B./M. Decker

Auf dem Gedenkstein stehen die Namen der Familie Sachs oben links.